

Einwohnerrat Pratteln

Protokoll Nr. 347

Einwohnerratssitzung vom Montag, 29. August 2005, 19.00 Uhr
in der Aula Fröschmatt II

Anwesend	35 Einwohnerrats-Mitglieder 6 Gemeinderats-Mitglieder
Abwesend entschuldigt	GR Rolf Wehrli, Urs Baumann, Daniela Dürr, Priska Forter, Erich Weisskopf, Albert Willi
Vorsitz	Werner Graber
Protokoll	Bruno Helfenberger
Weibeldienst	Ermira Amiti

Geschäftsverzeichnis

- | | | |
|-----|---|------|
| 1. | Ersatzwahl in die Rechnungsprüfungs-Kommission für den Rest der Amtsperiode (<i>ohne Akten: Philippe Doppler anstelle von M. Wahli</i>) | 2379 |
| 2. | Vorfinanzierung von Erschliessungskosten durch die Firma Möbel Pfister AG im Gebiet Grüssen | 2378 |
| 3. | Geschäftsprüfungskommission: Abschreibungsvorlage | 2380 |
| 4. | Volksinitiative „Einführung einer Tempo-30-Zone im Quartier Augstmatt-Fröschmatt-Grossematt-Zweien“ | 2381 |
| 5. | Gemeindeverwaltung „Neubau“: Bewilligung eines Nachtragskredites von CHF 160'000.— für die Flachdachsanierung | 2382 |
| 6. | Bewilligung eines Nachtragkredites von CHF 48'958.— zum Kauf einer Arbeitshebebühne | 2383 |
| 7. | Reglement über die Gross-Gemeinschafts-Antennenanlage (GGA Reglement) – Änderung von § 3 | 2384 |
| 8. | Interpellation von Urs Hess betr. „Keine Übersicht beim Fussgängerstreifen Interio“ | 2368 |
| 9. | Interpellation von André Stöckli betr. „Höhere Eigenmietwerte und Wegfall des Mietkostenabzuges – Konsequenzen für die Gemeinde“ | 2374 |
| 10. | Interpellation von Christine von Arx betr. „Spar Aegelmatt“ | 2377 |
| 11. | Fragestunde (nach der Pause) | |

Neue persönliche Vorstösse:

- Interpellation von Eva Keller-Gachnang betr. „Veloabstellplätze beim Bahnhof Pratteln“
 - Interpellation von Daniela Berger-Künzli betr. „Bushaltstelle „Lindli“ Obere-mattstrasse“
 - Motion von Werner Graber betr. „Tageskarte Gemeinde (Gemeinde GA)“
 - Motion von Beatrice Künzli betr. „Parkplatzbewirtschaftung“
-

Mitteilungen:

- Ruedi Brassel (SP) hat seinen Rücktritt als Einwohnerrat per 31. August 2005 bekannt gegeben.
 - Der Einwohnerrat und die Fraktionen werden eingeladen zur Informationsveran-staltung betr. „Planung Pratteln Mitte und Revision Zonenreglement Siedlung“. Die Veranstaltung findet statt am Donnerstag, 22.09.2005, 18.00 – 19.30 Uhr im Foyer Kuspo Pratteln.
-

Beschlüsse**Geschäft Nr. 2379****Ersatzwahl in die Rechnungsprü-fungskommission für den Rest der Amtsperiode**

In stiller Wahl wird für den Rest der Amtsperiode in die Rechnungsprüfungskommissi-on (RPK) gewählt:

://: **Philippe Doppler (SVP)**

Geschäft Nr. 2378**Vorfinanzierung von Erschlies-sungskosten durch die Firma Möbel Pfister AG im Gebiet Grüssen****Aktenhinweis:**

- Antrag des Gemeinderates vom 26. Juli 2005

GR Ruedi Handschin: Die Firma Möbel Pfister ist als erste Firma in den Grüssen-hölzliweg gezogen. In der Vorfinanzierung bezahlte die Firma Möbel Pfister CHF 720'901.—. Es wurde eine Rücknahmefrist von 10 Jahren ausgehandelt. Die Rückzahlung der Vorfinanzierung ist somit in diesem Jahr fällig. Abklärungen betr. der Strassenbeitragsverfügungen erfolgten mündlich. Bei der Fakturierung wurden Ein-sprachen wegen der Fristverwirkung eingereicht. Es hat sich in der Folge gezeigt, dass die Verwirkungsfrist von zwei Jahren auch bei Vorfinanzierungen zur Anwen-dung kommt. Dies war ein Fehler und er kann heute nicht mehr rückgängig gemacht werden. Sonderbeiträge waren bei der Firma Pfister damals kein Thema. Später wur-den mit den Firmen einen Sonderbeitrag von CHF 75.— pro m2 vereinbart. Vieles

wurde in den letzten zehn Jahren geändert. Der Gemeinderat möchte offen und umfassend orientieren. Mit der Möbel Pfister wurden schwierige Verhandlungen geführt. Möbel Pfister verzichtet auf den Rückerstattungsanspruch von CHF 393'110.— und willigte ohne gesetzliche Verpflichtung einem Sonderbeitrag von CHF 52.30 pro m² ein. Der Gemeindeanteil von CHF 366'668.— muss zurückbezahlt werden. Wir haben keinen Spielraum mehr.

Gert Ruder: Dieses Geschäft ist hochinteressant aber auch fast peinlich. Mit der beginnenden Erschliessung des Grünenareals ist offensichtlich nicht alles mit rechten Dingen zugegangen. Der SP Fraktion geht es nicht darum, allfällige Schuldige zu suchen oder gar zu verurteilen. Wir möchten aber ein paar Fragen stellen, die der Gemeinderat beantworten kann oder auch nicht! Aber auf diese Fragen hin müssen wir vom Einwohnerrat die richtigen Schlüsse ziehen und auch die entsprechenden Massnahmen einleiten. Deshalb stellen wir entsprechende Anträge zum Beschlussentwurf. Vorab möchte ich aber im Namen der SP Fraktion dem Gemeinderat und insbesondere dem Gemeindepräsident danken, dass er diesen „schlafenden Hund“ geweckt hat, entsprechende Verhandlungen geführt und mit dieser Vorlage, aufgrund der Faktenlage, ein durchaus akzeptables Resultat präsentieren kann. Unsere Fragen: Ist es auf der Verwaltung nicht üblich, dass Projekte mit hohem sechsstelligem Frankenbetrag entsprechend professionell bearbeitet werden? Ich denke da z.B. an Terminkontrollen, Pendenzenlisten, Endkontrollen und Erfolgs- oder Schlussbericht. Ist es nicht höchst bedenklich, wenn eine kantonale Amtsstelle bezüglich der Verwirkungsfrist nur mündlich angefragt wurde? Insbesondere dann, wenn diese Antwort offenbar auch noch falsch war, oder falsch verstanden wurde? Wie hoch ist im Pkt 2.2 der Vorlage der Frankenbetrag, der durch die Gemeinde mit den aussergerichtlichen Verhandlungen nicht eingebracht werden konnte? Oder anders gefragt, wie viel Geld ist sonst noch im Grünen verlustig gegangen? Ist es nicht in hohem Masse verwerflich, wenn sich der Finanzchef in der vergangenen Amtsperiode vor allem auf das Sozialwesen eingeschossen hat, dem Einwohnerrat immer wieder Vorwürfe zum mangelnden Sparwillen gemacht, aber im eigenen Zuständigkeitsbereich, wie das Beispiel zeigt, Buchungsfehler und Verluste mit hohen sechsstelligen Beiträgen möglich waren? Ist es professionell und korrekt, wenn die Revisionsstelle nicht auf solche Fehler hinweist? Oder ist es einfach nur peinlich, wenn die RPK das alles nicht gemerkt hat? Vielleicht gibt es ja noch weitere schlafende Hunde oder finanz- respektive bilanztechnische Leichen im Keller. So wie dieses Jahr die RPK mit den Unterlagen für die Rechnungsprüfung bedient und behandelt wurde, könnte man diesen Verdacht haben. Die SP Fraktion empfiehlt ihnen, auf das Geschäft einzutreten und es direkt zu beraten. Wir sind der Meinung, dass durch gute Verhandlungen der finanzielle Schaden auf ein akzeptables Mass reduziert worden ist. Wir empfehlen aber auch dem Beschlussentwurf des Gemeinderates nur bis und mit Pkt. 4.3c zu folgen und unserer Änderung zu 4.3d sowie den Ergänzungen 4.4 und 4.5 zuzustimmen. In Pkt. 4.4 soll die RPK und in Pkt. 4.5 soll die GPK einen entsprechenden Auftrag erhalten und dem Einwohnerrat berichten, wie solche „Beinahe-Finanz-Fiakos“ in Zukunft vermieden werden können. Aus Fehlern soll man lernen, deshalb wünscht sich die SP Fraktion vorausschauende positive Korrekturen und nicht Vergangenheitsbewältigung und billige Schuldzuweisungen. Wir bitten Sie, unsere Anträge zu unterstützen.

Beatrice Künzli: Als der Gemeinderat sagte, die Vorlage sei klar und deutlich, staunte ich. Ich musste die Rechnung hervorheben um die ganze Sache zu verstehen. Ich finde es schön, dass die Firma Möbel Pfister CHF 400'000.— bezahlt. Wenn man sieht, wie viel andere Firmen bezahlen müssen, dann sind die CHF 400'000.— wenig. Ich verstehe nicht warum die Gemeinde auf eine so hohe Gegenleistung eingehen will. Wir verpflichten uns, eine Strasse von 1,3 Mio. Franken zu bauen, die Verlängerung des Grünenweges von CHF 600'000.— und die Sanierung der Kanalisation. Ein Gesamtbetrag von 2 Mio. Franken. 30 Jahre möchten wir keine Sonderbeiträge mehr von der Firma Möbel Pfister. Wer weiss, was dort unten noch alles passieren wird. Wenn das Grünenwegli in einem schlechten Zustand ist, wie sehen dann die ande-

ren Strassen aus? Trotzdem möchten wir auf das Geschäft eintreten, die Fragen beantwortet haben und drüber diskutieren.

André Stöckli: Die FDP Fraktion ist für Eintreten.

Fredi Wiesner: Ich kann mich meinem Vorredner anschliessen und die SVP ist auch für Eintreten. Gesagt wurde alles, Fehler sind passiert und es geht nur noch darum den Schaden in Grenzen zu halten.

GP Beat Stingelin: Die Baukosten belaufen sich auf CHF 720'901.—. Die Möbel Pfister hat diesen Betrag vollständig vorfinanziert. Die Einwohnergemeinde muss diesen Betrag wieder zurückzahlen. 50% werden von der Einwohnergemeinde finanziert die restlichen 50% durch die Strassenbeiträge der Beitragspflichtigen. Beim ersten Akt machte sich wahrscheinlich niemand Gedanken, was dies auslösen kann. Man hat einfach gesagt, dass es eine Strasse braucht. Man hat die Strassenbeiträge aufgelistet. Es sind dies CHF 402'411.55, welche beitragspflichtig gewesen wären. Eingegangen sind CHF 200'228.80. Die Gemeinde hat nichts verloren, lediglich die restlichen CHF 202'182.75 wurden nicht einbezahlt. Die Möbel Pfister hat nachträglich den freiwilligen Sonderbeiträgen von CHF 393'110.— zugestimmt. Die Firma Möbel Pfister fordert ganz klar eine saubere Strasse mit Gehsteig. Zur Garantie, dass die Strasse 30 Jahre tauglich ist: Der Kanton sagt ganz klar, dass dies zwischen 30 und 40 Jahren kein Problem wird. Zu den Sonderbeiträgen wird von der Möbel Pfister nichts mehr kommen. Beim Einzug der Möbel Pfister waren die Sonderbeiträge noch kein Thema. Wir haben kein Geld verloren. Mit dem heutigen Wissen hätten wir Geld verloren aber dann zumal nicht. Grundsätzlich hat man daraus gelernt und es gibt keine Vorfinanzierung mehr. Wir haben eine Geschäftskontrolle eingeführt, damit eine solche Frist nicht mehr verpasst wird. Die Gemeinde Pratteln muss der Firma Möbel Pfister CHF 299'225.— zurück bezahlen. Wenn nicht verhandelt worden wäre, wären es CHF 397'888.40 gewesen. Man hat wirklich alles probiert.

GR Max Hippenmeyer: Es sind keine Verluste entstanden und es wurde nicht falsch verbucht. Die Finanzabteilung ist hier nicht federführend, sondern die Abteilung Bau. Ich weise diese unberechtigten Vorwürfe in aller Form zurück.

://: Der Einwohnerrat beschliesst mit grossem Mehr Eintreten.

André Stöckli: Die FDP Fraktion ist in dieser Sache negativ überrascht. Wir stellen fest, dass geschlampt wurde. Aber dies liegt schon einige Jahre zurück und man weiss auch nicht mehr, wer dies gewesen ist. Der Einwohnerrat erhält eine Vorlage, welche er nur zu 50% versteht und muss darüber abstimmen. Wir wollen Transparenz und Licht ins Dunkel bringen. Wie war die damalige Rechtsgrundlage, der Vorfinanzierung? Wer ist bei diesem Geschäft auf wen zugegangen? Wann hat man den Fehler festgestellt? Wie wird in der Zukunft verhindert, dass solche Fehler wieder passieren?

Kurt Lanz: Ich bin mir nicht sicher, ob es ein weiser Entscheid des Gemeinderates ist, keine Vorfinanzierung mehr zu gewähren um Fehler zu verhindern. Es handelt sich fast um ein zinsfreies Darlehen und eigentlich würde es ja nur Gewinn bringen. Das Ziel müsste ein besseres Controlling sein.

Petra Ramseier: Muss die Firma Möbel Pfister gar nichts bezahlen, auch nicht bei einem Leitungsbruch oder einem Defekt des Gehsteigs?

Christine von Arx: Auf welche Rechtsgrundlage stützt sich die Gemeinde Pratteln in Bezug auf die 30 Jahre? Muss man davon ausgehen, dass solch Vereinbarungen in Zukunft auch mit anderen Firmen gemacht werden?

Stefan Löw: Ist es richtig, dass die jetzt ansässigen Firmen ordentliche Anschlussgebühren bezahlen müssen? War es richtig, dass man mit der Firma Möbel Pfister vereinbart hat, dass er die ordentlichen Beiträge bezahlt und die Vorfinanzierung übernimmt? War dies ursprünglich so vertraglich vorgesehen?

GP Beat Stingelin: Wir haben eine Geschäftskontrolle eingeführt, in der sämtliche Geschäfte mit Endtermin eingetragen werden. Die Abteilungsleiter bekommen diese Daten wöchentlich. Unter normalen Voraussetzungen sollte so was nicht mehr passieren. Zu den Leistungen: Wir haben der Firma Möbel Pfister kommuniziert, dass die andern Firmen CHF 75.— pro m² bezahlen. Möbel Pfister meinte darauf hin, dass sie keine solche Abmachung hätten. Wir hatten keinen Vertrag mit Möbel Pfister, dass diese Sonderbeiträge bezahlt werden müssen, sondern ganz normale Strassenbeiträge. Damals war dieses Kapitel gar noch nicht aufgegleist. Die ordentlichen Beiträge bezahlt er wie vereinbart. Zu den 30 Jahren: Die Strasse an der die Firma Möbel Pfister angliedert ist, ist neu. Zur Gleichbehandlung: Die Firma Möbel Pfister wird tatsächlich nicht gleich behandelt wie alle andern. Damals hatten wir auch noch die Auflagen, welche wir heute kennen. Die Rechtsgrundlage kenne ich nicht und ich habe nicht Angst, dass es zu hohen Kosten kommt. Der angesprochene Betrag von CHF 75.— kam erst später. Mit einer Verkehrslawine, welche Folgekosten ausgelöst hat, hat niemand gerechnet. Für mich ist es wirklich schwer und ich habe versucht mich einzulesen. Angefangen mit den Vereinbarungen, welche man nicht mit der Firma Möbel Pfister sondern mit der Firma Marti gemacht hat. Es ist eine verzwickte Sache und man kann nicht alles nachvollziehen. Dies würde den Rahmen sprengen.

GR Max Hippenmeyer: Zu den Vorfinanzierungen: Damals war es so, dass die Gemeinde kein Geld zur Verfügung hatte. Die Investoren wollten vorwärts machen, und haben sich bereit erklärt vorzufinanzieren. Wir haben festgestellt, dass es sich um eine recht komplexe Materie handelt. Die ursprüngliche Vorfinanzierung haben wir mit der Firma Marti (damaliger Grundbesitzer) vereinbart. Vielmals ist es ja so, dass der Landbesitzer nicht der Endbenutzer ist. Deshalb muss es übertragen und verrechnet werden. Eine komplizierte Rechtssituation. Im Übrigen spielt die Finanzlage der Gemeinde keine Rolle. Wenn sinnvoll verbucht würde, müsste dies als Schuld gegenüber Dritten ausgewiesen werden. An der Finanzlage ändert sich nichts.

Stephan Ackermann: Ist es richtig, dass die Firma Möbel Pfister CHF 300'000.— bezahlt und als Gegenleistung bekommt sie a) die Strasse im oberen Teil bis zum Rochacherweg. Die Gemeinde bezahlt 50% der Kosten weil dort Quartierpläne am laufen sind und b) während der 30 Jahre ist die Möbel Pfister frei von Strassenbeiträgen.

GP Beat Stingelin: Die Firma Möbel Pfister erkaufte sich mit diesem Geld keine Strasse. Die Strasse wird von den Fussgängern genutzt. Möbel Pfister fordert, was man ihr versprochen hat und auch vorfinanziert hat. Die Leistung 30 Jahre haben alle andern Firmen auch. In der Regel werden die Strassen nach 30 Jahren nicht neu gemacht. Wir haben tatsächlich kein Geld eingenommen, jedoch haben wir es auch nicht verloren.

Stefan Löw: Die Firma Möbel Pfister muss ordentliche Gebühren zahlen. Alle andern Firmen zahlen diese ordentlichen Gebühren auch. Ist es richtig, dass die andern Firmen einfach noch die Gebühren von CHF 75.— pro m² bezahlen müssen.

GP Beat Stingelin: Es ist tatsächlich so.

Ruedi Brassel: Als das Geschäft damals behandelt worden ist, bestand eine ziemliche Finanzkrise. Die Gemeinde war kurz davor, vom Kanton bevormundet zu werden. Ich mag mich sehr gut daran erinnern. Die Vorfinanzierung der Firma Marti hat ein grosses Aufatmen gebracht. Dies war nicht die einzige Vorfinanzierung. Welche Vor-

finanzierungen sind noch offen und welche Rückzahlungsforderungen kommen noch auf uns zu? Die ganze Praxis der Sonderbeiträge hat damit angefangen, dass IKEA gesagt hat, dass er die Direktzufahrt von der Autobahn übernimmt. Danach folgten die nächsten. Man hat gesagt, dass man diese Firmen genau gleich behandeln muss. Deshalb hat man sich auf die CHF 75.— pro m2 geeinigt. Das war damals überhaupt kein Thema. Ich bin der Überzeugung, dass der Gemeinderat gute Verhandlungen geführt hat, verloren hat die Gemeinde nichts. Wir haben einfach damals nicht daran gedacht, etwas zu verlangen. Ich glaube es gibt keine Alternative, jedoch muss man einen Punkt trotzdem noch verbessern: Bei den 30 Jahren ist von der Gemeinde Pratteln die Rede, jedoch nicht von der Firma Möbel Pfister. Man muss dies auf den jetzigen Standort einschränken. Wenn man es nicht auf den jetzigen Standort beschränkt, dann schafft man eine Rechtsgrundlage, welche die Möbel Pfister von allen möglichen späteren Beiträgen befreit. Darum muss der Beschluss 4 3d verbessert werden, in dem der Verzicht auf die jetzigen Strassenbeiträge auf den jetzigen Standort eingeschränkt wird.

GP Beat Stingelin: Es handelt sich um die Parzelle 4535 und es wäre gut, wenn man die Parzelle in den Antrag aufnimmt.

Dieter Stohler: Ich möchte mich beim Gemeinderat für die Offenlegung dieses unbequemen Geschäftes und deren Beantwortung bedanken. Der Antrag 4.3d unterstütze ich nicht und stelle deshalb den Antrag, ihn ersatzlos zu streichen. Ich möchte mich in so einer Sache, bei der sich die Gemeinde Pratteln bis ins Jahr 2035 schriftlich bindet, nicht einlassen. Eine unsichere Sache, welche nicht nötig ist und auch nichts bringt.

Christine von Arx: Ich unterstütze den Antrag, jedoch bin ich der Meinung, dass wir den Passus 4.3d nicht streichen sollten.

GP Beat Stingelin: Ich möchte Euch bitten, den Punkt 4.3d nicht zu streichen. Wir haben eine harte Diskussion geführt. Er ist Teil des Vertrages und wenn man diesen Passus streicht, dann zählt der ganze Vertrag nicht.

GR Max Hippenmeyer: Zu der Frage übrige Vorfinanzierung: Neben ein paar kleineren Vorfinanzierungen, liegt dies in der Grössenordnung von CHF 200'000.— und muss im Budget 2006 abgehandelt werden.

André Stöckli: Ist es richtig, dass es auch eine 5-Jahresfrist für die Rückzahlung bei der Vorfinanzierung gibt? Hat die Möbel Pfister den Teil Rochacherweg selbst finanziert? Bei der Berechnung kommt man fast auf CHF 100.— Sonderbeiträge.

Urs Hess: Die Gemeinde geht kein Risiko ein. Hier handelt es sich nicht um die erste Vorfinanzierung. Die Frist war ein wenig kürzer. Der Gemeinderat hat wirklich gut verhandelt und wir können über die Anträge abstimmen.

Heinz Schiltknecht: Ich weiss, dass die Firma Möbel Pfister grossen Wert auf den Punkt 3 legt, aber ich weiss nicht, was ich mit dem Punkt 3 anfangen soll. Ich kann diesem Punkt so nicht zustimmen, weil er gegen das Gesetz verstösst. Ich weiss nicht wie man dieses Problem lösen kann.

GP Beat Stingelin: Zur Frage 10 oder 5 Jahre: Im Vertrag mit der Firma Marti vom 23. Januar 1995 steht, dass die Gemeinde sich innerhalb der nächsten 10 Jahre verpflichtet.

Ruedi Brassel: Ich schlage vor und stelle den Antrag, über den Passus 4.3 d nicht zu befinden und dem Gemeinderat das Mandat zurückzugeben, um noch einmal zu verhandeln und abzuklären.

GR Ruedi Handschin: Ich habe kein Problem mit dem Punkt d. Ihr habt gesehen, dass die Firma Möbel Pfister ohne Rechtsgrundlage und ohne jegliche Verpflichtungen CHF 393'000.— einbezahlt. Es ist klar, dass die Firma Möbel Pfister nun sagt, dass nach dieser Summe keine weiteren Beiträge mehr bezahlt werden. Die Formulierung kann von den Juristen anders ausgelegt werden.

Dieter Stohler: Ich möchte meinen Antrag für die Streichung des Punkts 4.3d aufrechterhalten.

Fredi Wiesner: Ich glaube, mit jedem Verhindern oder Verzögern gehen wir das Risiko ein, dass die Firma Möbel Pfister nichts mehr einbezahlt und wir habe keine Möglichkeit mehr, etwas in Rechnung zu stellen. Wenn die Vereinbarungen total falsch wären, dann wäre früher schon ein Einwand gekommen.

Heinz Schiltknecht: Es geht nur um den Punkt 4.3 d. Ich bitte den Gemeinderat, beim Kanton abzuklären, ob der Vertrag so rechtsgültig ist. Ich denke, dass der Kanton solche Bevorzugungen nicht sehr gerne sieht. Dies ist wirklich ein sehr delikater Punkt. Ich bitte Sie inständig, dem Rückweisungsantrag zu zustimmen.

Ruedi Meury: Was ist wenn es die Firma Möbel Pfister in 10 Jahren nicht mehr gibt und die Strasse verbreitert werden muss? Ich finde es heikel zu sagen, dass in 30 Jahren immer noch genau gleich wie heute gewirtschaftet wird. Ich empfehle die 30 Jahre nicht zu akzeptieren.

Stefan Löw: Der Gemeinderat hat längere Verhandlungen geführt. Wir sind das beratende Gremium. Ich bin mir sicher, dass die Firma Möbel Pfister dem Gemeinderat und der Verwaltung die Zeit gibt, es sauber abzuklären.

GP Beat Stingelin: Wir können uns noch lange weiter streiten. Unser Jurist hat gesagt, dass es möglich ist. Wir haben keinen Spielraum mehr.

Ruedi Brassel: Im Einwohnerrat muss es möglich sein, Verhandlungsergebnisse nur teilweise zu akzeptieren. Was die Folgen daraus sind, ist eine andere Frage. Meiner Meinung nach ist es am besten, keinen Rückweisungsantrag zu stellen, sondern nur den Punkt 4.3d nochmals zu prüfen. Der Einwohnerrat kann und darf keine Verträge abschliessen und Verhandlungen führen.

Stephan Ackermann: Ich bin dem Geschäft sehr skeptisch gegenüber gestanden. So wie ich es verstehe, und da bin ich ziemlich sicher, ist der zu überweisende Betrag guter Wille. Sie müssten diesen nicht überweisen. Wenn sie dies aus gutem Willen machen, dann wollen wir die Sache erst sauber abklären und den Punkt 4.3 d überprüfen. Ich stelle einen ordentlichen Rückweisungsantrag für das ganze Geschäft.

Ruedi Meury: Wir sind nicht für Rückweisung. Wir wollen nur den Punkt 4.3 d geprüft haben.

Christine von Arx: Ich würde vorschlagen, den Rückweisungsantrag nicht anzunehmen. Wir sind ja der gleichen Meinung, dass man a), b) und c) stehen lassen kann.

GR Max Hippenmeyer: Eine Rückweisung wäre so ziemlich das Unglücklichste. Es ist das Resultat von jahrelangen zähen Verhandlungen. Die Verhandlung wurde bis ins letzte Detail durchgedacht. Ich bitte Euch, dem Geschäft so zu zustimmen.

Kurt Lanz: Ich bin auch der Meinung, dass man den letzten Punkt des Geschäfts zurückweist. Wenn der Gemeinderat und Möbel Pfister nach Treu und Glauben handeln, dann kann man sich auf eine saubere und klare Formulierung einigen. Die könnte zum Beispiel heissen: Die Einwohnergemeinde Pratteln sichert der Möbel Pfister

zu, dass der zu viel bezahlte Betrag während der nächsten 30 Jahren an allfällige Strassen und Sonderbeiträge angerechnet wird. Das ist doch das, was Möbel Pfister will.

Urs Hess: Es wäre nicht gut, wenn wir das Geschäft zurückweisen. Ich habe aber auch meine Bedenken, nur einen Punkt zurück zu weisen. Ich möchte dem Rat beliebt machen, dass wir dem Paket so zustimmen wie es der Gemeinderat vorschlägt.

Stephan Ackermann: Ich bitte den Gemeinderat, das nächste Mal das ganze Paket vorzulegen und nicht nur die Zahlendetails. Herr Hippenmeyer sagte, dass man jahrelang verhandelt hat. Wenn man jahrelang verhandelt hat, warum hat man dann nicht das Geld gefordert sondern nur verhandelt?

Ruedi Brassel: Ich stelle den Antrag, die Rednerliste zu schliessen.

://: Der Rat beschliesst mit grossem Mehr, die Rednerliste zu schliessen

Fredi Wiesener: Eine Rückweisung kommt für mich nicht in Frage. Gemäss Herr Stingelin ist der Punkt 4.3 d juristisch abgeklärt und rechtsgültig. Die Strasse ist 40 Jahre tauglich. Ich glaube, eine Diskussion erübrigt sich.

GP Beat Stingelin: Stimmt dem Antrag so zu, wie er vor ihnen liegt. Wir haben auch die 30 Jahre geprüft. Der Punkt 4.3 d spielt eine grosse Rolle.

Heinz Schiltknecht: Ich bitte Euch, die Rückweisung abzulehnen. Ich schlage Euch vor, ausser dem Punkt 4.3 d, allen Punkten zu zustimmen. Der Gemeinderat soll beim Kanton fragen, ob er einen solchen Vertrag abschliessen kann. Wenn der Kanton dem zustimmt, kann der Gemeinderat mit der Vorlage und dem Schreiben des Kantons nochmals in den Rat kommen. So haben wir das Geschäftsreglement eingehalten und alle wissen, ob es zulässig ist oder nicht.

://: Der Rückweisungsantrag von Stephan Ackermann wird mit grossem Mehr gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Christine von Arx: Die Strasse wird 40 Jahre halten. Was ist der Grund, dass die Firma Möbel Pfister, dies so will, obwohl es ja gar nicht zulässig ist? Was ist der Grund, jemand so zu bevorteilen und sagt, der ganze Vertrag würde sonst platzen?

Mandana Roozpeikar: Wieso will die Firma Pfister freiwillig Geld zurückgeben?

Dieter Stohler: Ich möchte nicht, dass Pratteln sich 30 Jahre bindet, wenn man gehört hat, dass keine Beiträge zu erwarten sind. Ich bin für Streichung.

://: Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen vereinzelte Stimmen über die Vorlage abzustimmen.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen vereinzelte Stimmen:

://: 1. Der Einwohnerrat genehmigt grundsätzlich in einer ersten Phase den Neubau des Grüssenhölzliweges zwischen dem Knoten Hohenrainstrasse und dem Rochacherweg mit Baukosten von CHF 1'290'000.— (Kostenstand: Juli 2005)

://: 2. Der Einwohnerrat beauftragt den Gemeinderat, die voraussichtlichen Kosten für den Bau des Grüssenhölzliweges
a) in das Investitionsprogramm 2006 bis 2010 aufzunehmen und (1. und 2. Teil)

- b) in den Jahren 2007/2008 in der Investitionsrechnung zu budgetieren (1. Teil).

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr:

://: 3. Der Einwohnerrat bewilligt eine Vereinbarung zwischen der Einwohnergemeinde Pratteln und der Möbel Pfister AG mit folgendem wesentlichem Inhalt:

- a) Die Möbel Pfister AG verzichtet auf den Rückerstattungsanspruch von CHF 393'110.—.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 2 Stimmen:

- b) Die Einwohnergemeinde Pratteln bezahlt der Möbel Pfister AG CHF 299'225.— zurück.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 4 Stimmen:

- c) Die Einwohnergemeinde Pratteln verpflichtet sich gegenüber der Möbel Pfister AG, den Neubau des Grüssenhölzliweges gemäss Pkt. 1 bis am 30. Juni 2008 zu realisieren.

- d) Abstimmungen zu d)

://: Der Streichungsantrag von Dieter Stohler wird gegenüber dem Antrag von Ruedi Brassel mit 11 : 10 Stimmen und 14 Enthaltungen angenommen.

://: Der Antrag der SP betr. Einfügung der Parzellenummer wird mit grossem Mehr angenommen.

://: Der Antrag des Gemeinderates wird gegenüber dem Antrag von Dieter Stohler mit 18 : 15 Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

Schlussabstimmung zu d

Der Rat beschliesst mit 18 : 15 Stimmen und 2 Enthaltungen:

- d) Die Einwohnergemeinde sichert der Möbel Pfister AG zu, während den nächsten 30 Jahren auf der Parzelle 4535 keine Strassenbeiträge und keine Sonderbeiträge einzufordern.

Der Rat beschliesst mit 18 : 15 Stimmen und 2 Enthaltungen:

://: 4. Die RPK hat zu prüfen und berichten warum weder die Treuhandgesellschaft noch die RPK gemerkt haben, dass in den Jahren 1999 – 2001 die Anwenderbeiträge nur einseitig, und daher falsch, verbucht waren.

Der Rat beschliesst mit 23 : 8 Stimmen und 4 Enthaltungen:

://: 5. Die GPK hat zu prüfen und zu berichten, welche Massnahmen bei der Gemeindeverwaltung getroffen wurden, dass derartig gravierende Fehler in Zusammenhang mit solchen Vereinbarungen nicht nochmals geschehen können.

Geschäft Nr. 2380**Geschäftsprüfungskommission:
Abschreibungsvorlage**Aktenhinweis:

- Antrag der GPK vom 30. Juni 2005

Christine von Arx: Der Gemeinderat hat eine Sammelabschreibungsvorlage für alte Geschäfte erarbeitet und der GPK übergeben. Zum Teil hatte es alte Geschäfte. Die RPK hat sich mit den Begründungen auseinander gesetzt und wir möchten den Gemeinderat unterstützen.

Ruedi Brassel: Die SP Fraktion ist für Eintreten. Es ist sinnvoll diese Abschreibungen zu konzentrieren. Trotzdem ist wichtig, dass die einzelnen Postulate und Motionen in ihrem Inhalt gewürdigt werden. Es handelt sich um Forderungen des Einwohnerrates an den Gemeinderat und verlangt einen Bericht abzulegen, etwas zu prüfen oder umzusetzen. Einfach in eine Schublade zu legen, Zeit verstreichen zulassen und es dann abschreiben, dies darf nicht der Normalweg sein. Der Einwohnerrat darf sich so etwas nicht gefallen lassen. Es gilt Respekt zu haben vor Mehrheitsbeschlüssen, welche der Einwohnerrat einmal gefasst hat.

Petra Ramseier: Die Fraktion der Grünen und Unabhängigen ist für Eintreten. Zu Händen der GPK möchte ich erwähnen, dass man früher zu den eigenen Geschäften angefragt wurde. Es hat eine Vorabklärung gegeben und es wurde nach dem Einverständnis gefragt. Ich würde anregen, dass man das in Zukunft wieder macht.

Urs Schneider: Es darf nicht sein, dass man gewisse Geschäfte in eine Ecke schiebt und dann einfach abschreibt. Viele Geschäfte haben wir behandeln. Die SVP Fraktion ist für Eintreten.

Stefan Löw: Die FDP Fraktion ging davon aus, dass die Motionen und Postulate von den einzelnen Fraktionen abklärt werden.

://: Der Einwohnerrat beschliesst mit grossem Mehr Eintreten.

Kein Wortbegehren bei folgenden Geschäften: 1290, 1665, 1708, 1908,1912, 1999, 2000, 2017, 2051, 2128, 2129, 2205, 2227 und 2236.

Geschäft Nr. 1334

Petra Ramseier: Wir werden zu diesem Thema eine neue aktuelle Vorlage ausarbeiten.

Geschäft Nr. 1849

Ruedi Brassel: Wenn die Geschäfte analog wie im Landrat als Sammelvorlage abgeschrieben werden sollen, dann soll man diese Analogie auch einhalten. Im Landrat ist es üblich, dass die GPK die Abschreibungsanträge von der Regierung überprüft und an alle, welche Vorlagen eingereicht haben, anfragt ob sie mit der Abschreibung einverstanden sind. Ich finde die GPK soll diese Praxis auch übernehmen. Zum Geschäft: 1849: Rückblickend bis zum Jahr 1996 (Umsetzung der Struktur- und Leistungsanalyse) ein schmerzhaftes Kapitel. Schmerzhaft vor allem für das Personal der Gemeinde Pratteln. Das Postulat fordert den Gemeinderat auf, ein Konzept für die regelmässige Information von Personal und Öffentlichkeit auszuarbeiten. Aufgrund der Antworten betreffend Prattler Anzeiger und der Homepage, komme ich zum Schluss, dass der Gemeinderat das Postulat gar nicht hervor genommen hat. Auch

die GPK hat dies nicht gemacht. Von mir aus kann man dieses Postulat abschreiben, jedoch nicht mit dieser Begründung. Hier ist die Information nötig. Man darf dieses Geschäft nicht auf die leichte Schulter nehmen, darum möchte ich das Geschäft nicht abschreiben.

Christine von Arx: Die GPK ist klar der Meinung, dass das Geschäft abgeschrieben werden kann.

Stephan Ackermann: Die erwähnten Punkte von Ruedi Brassel haben auch heute noch einen gewissen Stellenwert. Auf der Verwaltung wären wahrscheinlich gewisse Dinge anderes gelaufen. Ich wäre auch dafür, das Geschäft nicht abzuschreiben.

://: Der Rat beschliesst mit 18 : 12 Stimmen und 5 Enthaltungen das Geschäft 1849 abzuschreiben.

Geschäft Nr. 1875

Ruedi Brassel: An der damaligen Einwohnerratsdebatte wurde vom damaligen Gemeindepräsident Willy Schneider gesagt, dass es problemlos machbar ist und jeder Vorlage ein Factsheet beigelegt wird, mit den wichtigsten zusammenfassenden Kennzahlen. Solche Dinge wären tatsächlich lösbar. Ich weiss nicht, warum der Gemeinderat diese Wirtschaftlichkeit nicht prüfen will. Diese Information wäre zur Steuerungskontrolle unserer Gemeinde sehr wertvoll und unverzichtbar. Ich bin der Meinung, dass diese Motion immer Sinn machen würde.

Kurt Lanz: Ich bin derselben Meinung. Wenn ich die Gemeinde Pratteln als Firma anschau, dann kann die Gemeinde Pratteln nicht einfach über das, was wir abgestimmt haben, hinwegsehen. Wir können nicht nur über Steuersätze, keinem Geld diskutieren und uns keine Gedanken machen über die Wirtschaftlichkeit. Ich möchte sie wirklich bitten, dem Antrag nicht zuzustimmen.

Christine von Arx: Es handelt sich um eine ältere Motion. Während der vergangen Zeit wurde am Rand immer angetönt ob dies rentabel sei oder nicht. Es wurde nie ein Geschäft zurück gewiesen weil die zwei Blätter nicht aufgeführt worden sind. Es hat sich während der letzten Jahre niemand um die Motion gekümmert.

Ruedi Meury: Ich bin für Abschreiben.

Kurt Lanz: Wenn eine Wirtschaftlichkeitsprüfung keinen Sinn macht, dann muss ich den Rat fragen, ob alle diejenigen Wirtschaftsleute, welche an einer Spitze eines Konzerns arbeiten, diese Überlegungen auch nicht machen sollen. Ich finde dieses Geschäft sehr wichtig und ich habe bei diversen Geschäften immer wieder darauf aufmerksam gemacht und gefragt, ob jetzt diese Wirtschaftlichkeitsprüfung gemacht wurde.

://: Der Rat beschliesst mit 16 : 15 Stimmen und 4 Enthaltungen das Geschäft 1875 abzuschreiben.

Geschäft Nr. 1949

Ruedi Brassel: Ich möchte aus einer früheren Einwohnerratsdebatte zitieren: *In unserer Fraktion war die Überweisung unbestritten und die Anliegen finden wir sinnvoll. Ich möchte den Wunsch anbringen, dass das Postulat nicht in der untersten Schublade deponiert wird und dass es zügig an die Hand genommen wird.* Ich weiss nicht, ob sich Max Hippenmeyer daran erinnert. Es waren seine Worte.

Stephan Löw: Ich weiss nicht, wie man unsere Landräte dazu bringt, dass sie einen Vorstoss unternehmen. Jemand muss etwas tun. Nehmt es entgegen und fangt an mit dem Kanton zu arbeiten.

Max Hippenmeyer: Es ist am Landrat, dieses Geschäft in die Hände zu nehmen. Es wurde nicht Nichts gemacht. Es geht schon etwas hinter den Kulissen und ich habe keine Mühe das Postulat abzuschreiben.

://: Der Rat beschliesst mit 19 : 13 Stimmen und 3 Enthaltungen das Geschäft 1949 abzuschreiben.

Geschäft Nr. 2017

Ruedi Brassel: Hier heisst es, das Postulat sei weitgehend erfüllt. Wo?

Christine von Arx: Mit dem Internetauftritt der Gemeinde Pratteln. Die Benutzung ist jedoch ein wenig angewöhnungsbedürftig.

Geschäft Nr. 2069

Urs Schneider: Wir möchten das Geschäft gerne stehen lassen.

://: Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 1 Stimme das Geschäft 2069 nicht abzuschreiben.

Geschäft Nr. 2211

Heinz Schiltknecht: Wenn ich in einem Postulat ein Reglement fordere und es dann abgeschrieben wird, kann ich dies nicht als befriedigend bewerten. Es wurde im Rat nicht diskutiert. In den Richtlinien steht nichts Konkretes. Meine Forderung wurde nicht erfüllt.

://: Der Rat beschliesst mit 16 : 13 Stimmen und 6 Enthaltungen das Geschäft 2211 abzuschreiben.

Geschäft Nr. 2315

Petra Ramseier: Ich möchte gerne Ende Jahr über die gemachten Kontrollen einen Bericht sehen.

Geschäft Nr. 2323

Urs Hess: Dieses Postulat soll nicht abgeschrieben werden. Die Antwort war sehr dürftig. Es heisst einfach, dass Verbesserungen eingeflossen sind. Ein Konzept wurde nie erstellt. Ich bin der Meinung, dass man das Postulat so stehen lassen soll, bis eine Antwort kommt.

Christine von Arx: Schon bei der Überweisung hat es Diskussionen über Sinn und Unsinn des Postulates gegeben. Was will man eigentlich mit diesem Postulat? Ich bitte sie, das Postulat abzuschreiben.

Ruedi Brassel: Seinerseits habe ich dem Postulat nicht zugestimmt. Wenn jedoch ein Postulat überwiesen wird, dann ist dies ein Auftrag an den Gemeinderat. Prüfen und berichten. Die Vorlage mag vielleicht teilweise geprüft worden sein. Aber es wurde nicht berichtet und der Einwohnerrat kann sich keinen Überblick verschaffen.

GP Beat Stingelin: Das Postulat ist sehr komisch formuliert. Im Titel heisst es: „Ausarbeiten eines kommunalen Kulturförderungskonzeptes“, inhaltlich geht es jedoch um die kommunale Ehrungen. Ich bitte Euch, das Geschäft abzuschreiben.

Christine von Arx: Wir sind nicht sehr begeistert, dass die Vorlagen sehr lang herumliegen. Sehr viele Fragen zu den hängigen Geschäften sind gestellt worden. Wir sind der Meinung, dass es mehr Sinn macht, sich mit den Themen zu befassen bei welchen man am Ball bleiben muss. Ich möchte Euch bitten, das Geschäft abzuschreiben.

Ruedi Brassel: Es ist nicht Aufgabe der GPK die Postulate zu prüfen und danach für den Gemeinderat zu entscheiden, ob das Geschäft abgeschrieben wird oder nicht. Die GPK hat lediglich eine Hilfsfunktion.

://: Der Rat beschliesst mit 19 : 7 Stimmen und 9 Enthaltungen das Geschäft 2323 abzuschreiben.

Schlussabstimmung

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen vereinzelte Stimmen:

://: 1. Auf Antrag der GPK werden folgende ER-Geschäfte abgeschrieben: 1290, 1334, 1665, 1708, 1849 (18 : 12 Stimmen und 5 Enthaltungen), 1875 (16 : 15 Stimmen und 4 Enthaltungen), 1908, 1912, 1949 (19 : 13 Stimmen und 3 Enthaltungen), 1999, 2000, 2017, 2051, 2128, 2129, 2205, 2211 (16 : 13 Stimmen und 6 Enthaltungen), 2227, 2236, 2315 und 2323 (19 : 7 Stimmen und 9 Enthaltungen).

2. Das Geschäft Nr. 2069 wird nicht abgeschrieben.

Die Sitzung wurde um 22.10 Uhr abgebrochen.

Pratteln, 12. September 2005

Für die Richtigkeit:

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident Die Stv.-Sekretärin

Werner Graber Claudia May